



Sicherheitspolitik

Katastrophe mit Ansage? Der Sieg Donald Trumps und die Folgen für Deutschland

Joachim Krause

Prof. Dr. Joachim Krause ist Direktor emeritus des Instituts für Sicherheitspolitik an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und Herausgeber von SIRIUS – Zeitschrift für strategische Analysen. Er forscht zu internationaler Politik und Sicherheit, deutscher und europäischer Außenpolitik, Terrorismus, Theorie internationaler Beziehungen und transatlantischen Beziehungen.

Der Sieg des Republikaners Donald J. Trump bei den Präsidentschaftswahlen in den USA bedeutet einen fundamentalen Wandel der internationalen Beziehungen. Es ist höchste Zeit, sich über die Konsequenzen für die deutsche und europäische Sicherheit Gedanken zu machen.

Die Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland beruht seit den 1950er Jahren auf einer Garantie der USA, die dafür hierzulande ihre Truppen und sogar Kernwaffen stationiert haben. Die USA haben uns und unsere Nachbarn nicht nur vor der Sowjetunion und dem Anschlag kommunistischer Parteien auf freiheitliche Demokratien geschützt. Im Rahmen der NATO und in anderen Kooperationsforen haben sie die Europäer auch vor sich selbst und vor politischen Torheiten bewahrt, indem sie in vielen Bereichen Führungsaufgaben ausgeübt haben.

Alle diese Bedingungen sind ab Januar 2025 nicht mehr gegeben, wenn Trump als 47. Präsident der USA vereidigt worden ist. Seine zweite Amtszeit wird anders ausfallen als die erste. Von 2017 bis 2021 war Trump flankiert von Republikanern mit Regierungserfahrung, die sich zum Großteil den traditionellen Linien amerikanischer Politik verpflichtet fühlten. Die zweite Trump-Administration wird aus Ideologen der »Make America Great Again«-Bewegung (MAGA) bestehen und diese werden sich in vielen Bereichen wie der sprichwörtliche Elefant im Porzellanladen aufführen und daran auch noch ihre Freude haben.

Für die künftige Bundesregierung gilt es, zwei zentrale Aufgaben wahrzunehmen:

- Zum einen kommt es darauf an, die nunmehr politisch führende Kraft in den USA – die MAGA-gesteuerte Republikanische Partei – möglichst vorurteilslos zu analysieren und zu schauen, wo es Anknüpfungspunkte für Kooperation gibt. »Vorurteilslos« bedeutet, dass man sich in der Analyse und Beschreibung der Republikanischen Partei nicht nur an der Kritik aus der Demo-

kratischen Partei oder an vorschnellen Urteilen orientiert, sondern dass man fragt, wo es legitime Argumente und wo es Differenzierungen gibt, die man kennen muss und die man für die Verfolgung eigener Ziele nutzen kann.

- Zum anderen geht es für die Bundesregierung darum, das Schlimmste zu verhindern.

Beides erfordert von der deutschen Politik den Abschied von wohlfeilen Ideologien und Bequemlichkeiten.

Die erste Bewährungsprobe wird der Ukraine-Krieg sein. Trump und seine Parteigenossen haben sich für eine rasche Beendigung des Krieges ausgesprochen. Was das im Einzelnen bedeutet, ist unklar. Es kann bedeuten, dass die USA die Ukraine gänzlich fallen lassen. Es kann aber auch einen Waffenstillstand mit Russland entlang der Frontlinien bedeuten, der durch ein Arrangement mit den USA gestützt wird. Von daher ist es wichtig, sich rechtzeitig auf möglicherweise sehr turbulente Phasen einzurichten und Überlegungen zu entwickeln, wie man auf die Politik in Washington einwirken kann.

Die zweite Bewährungsprobe wird darin bestehen, die USA in der NATO zu halten oder zumindest sicherzustellen, dass die USA weiterhin für die Verteidigung Europas eintreten. Das wird nur gelingen, wenn die Europäer – und vor allem die Deutschen – erheblich mehr für ihre Verteidigung aufwenden als bisher. Für Trump ist die Bereitschaft der Alliierten, substanziiell mehr für die eigene Verteidigung auszugeben, die alles entscheidende Frage. Um die USA an die Allianz zu binden, wird Deutschland in den kommenden zehn Jahren Verteidigungsausgaben in der Größenordnung von 120 Milliarden Euro jährlich anstreben und die Wehrpflicht wieder einführen müssen.

Die dritte Bewährungsprobe betrifft die nukleare Abschreckung und insbesondere die nukleare Teilhabe. Will man die Amerikaner bei der Stange halten, dann bedarf es einer Re-

form der nuklearen Teilhabe, bei der sich mehr europäische Staaten engagieren und auch sehr viel mehr Flugzeuge für die Aufnahme von Kernwaffen zertifiziert werden. Auch müssen die Lagerstätten gegen Entwaffnungsschläge gehärtet werden.

Eine von Deutschland angeregte Initiative europäischer Staaten zur Modernisierung der nuklearen Teilhabe und zur Übernahme der dann anfallenden Kosten wäre ein wichtiger Schritt zum Erhalt der amerikanischen Sicherheitsgarantie. Dazu bedarf es – wer auch immer die künftige Bundesregierung stellt – einer gehörigen Portion politischen Mutes gepaart mit der Fähigkeit zur Kommunikation.

Die deutsche Politik muss sich von wohlfeilen Ideologien und Bequemlichkeiten verabschieden.

